

Ausbildung für Volksschullehrer wurde reformiert

Ab Herbst starten die neuen Studienpläne mit Fokus auf Inklusion und Medienbildung

LINZ/SALZBURG. Inhalte wie Tafelschrift gehören der Vergangenheit an. Schwerpunkte wie Inklusion, Deutsch als Zweitsprache oder Medienbildung wurden gesetzt. „Der Schulalltag hat sich verändert. Nur Wissen zu vermitteln, reicht nicht mehr“, sagt Beatrix Karl, Vorsitzende der Rektorenkonferenz der österreichischen Pädagogischen Hochschulen (PH). Die letzte Reform der Volksschullehrerausbildung fand vor mehr als zehn Jahren statt. Seitdem wurden die Klassenzimmer heterogener, die Kinder gewaltbereiter, der Unterricht digitaler und die Konflikte mit den Eltern mehr. Als „Antwort auf das neue Anforderungsprofil“ präsentierten gestern PH Salzburg, PH Oberösterreich und die Private PH der Diözese Linz (PHDL) bei einer Pressekonferenz in Salzburg die neuen Studienpläne für das Bachelor- und das Masterstudium.

Aufgrund des Personalmangels gebe es für angehende Volksschullehrer beste Jobaussichten, betont Daniela Martinek, Rektorin PH Salzburg. An den 532 Volksschulen in Oberösterreich unterrichten aktuell 6746 Lehrer. Im Mai waren laut Bildungsdirektion 90 Stellen ausgeschrieben. Die nächste Ausschreibung startet am 19. Juni.

Ab Herbst tritt die neue Ausbildung an den bundesweit 14 Pädagogischen Hochschulen in Kraft. Seit dem Beschluss des Hochschulrechtspakets im Frühjahr 2024 haben rund 100 Personen an den neuen Stundenplänen gearbeitet. Die Volksschullehrer werden nun „kompakt, zielgerichtet, praxisnah und zukunftsorientiert“ ausgebildet, so Walter Vogel, Rektor PH Oberösterreich. Die Praxisteile werden stärker gewichtet und die zentralen Themen ziehen sich nun auch durch das gesamte Studium, sagt Vogel.

Großes Interesse

Um auf aktuelle Themen und die Interessen von Studenten reagieren zu können, hat jede Hochschule in der Umsetzung der Stundenpläne auch Freiheiten. „Die Ausbildung wird anspruchsvoller. Sie ist aber schaffbar und wird gut begleitet“, sagt PHDL-Rektor Johannes Reitingner.

Dem Interesse haben die gestiegenen Anforderungen nicht geschadet, freuen sich die Pädagogischen Hochschulen über großen Zulauf. „Die mehr als 250 Erstsemestrigen im Vorjahr sind ein Rekord und wir liegen bei den Anmeldungen für Herbst über jenen im Vergleich zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahres“, sagt Vogel. Die Anmeldefrist läuft noch bis Mitte August. (dagr)



Die neue Ausbildung soll Pädagogen besser auf die Herausforderungen im Klassenzimmer vorbereiten. (Weihbold)

Neues Erweiterungsstudium an der JKU

„Journalismus und Wissenschaftskommunikation“ startet im Herbst

LINZ. Zusätzlich zum gewählten Erststudium haben Studierende der Johannes Kepler Universität (JKU) ab dem Wintersemester 2025/26 die Möglichkeit, in die Welt des Journalismus einzutauken. Das neue Erweiterungsstudium „Journalismus und Wissenschaftskommunikation“ zielt darauf ab, wissenschaftliche Themen verständlich vermitteln zu können und so ein breiteres Publikum zu erreichen. „Gerade in Zeiten der Wissenschaftsskepsis möchten wir unsere Studierenden, Forscherinnen und Forscher



Foto: JKU

ermutigen, ihre Themen und Ergebnisse an eine breite Öffentlichkeit zu kommunizieren“, sagt **JKU-Rektor Stefan Koch** (am Bild). In Zusammenarbeit mit der OÖ. Journalistenakademie werden Grundkenntnisse der journalistischen Arbeit ein Semester lang, neben dem Hauptstudium, nähergebracht. Neben den Lehrenden der Kepler-Uni, die vor allem die Bereiche Recht, Psycholo-

gie oder Soziologie abdecken, gibt es daher auch Dozentinnen und Dozenten aus dem Journalismus. Einer von ihnen ist der stellvertretende Chefredakteur und Leiter der Wirtschaftsredaktion der OÖNachrichten, Dietmar Macher.

Studierende erlernen unter anderem, worauf es bei der Recherche und beim Schreiben eines redaktionellen Artikels ankommt und woran sie vertrauenswürdige Quellen erkennen. Schwerpunkt sind außerdem Mediengeschichte und rechtliche Grundlagen.

Millionenbetrug: Angeklagter in Dubai

65-Jähriger versprach Investments ohne Risiko, Prozess in Linz verschoben

LINZ. Wegen schweren Betrugs wäre ein 65-Jähriger gestern vor dem Linzer Landesgericht gestanden. Er konnte aber nicht anreisen.

Er soll sich in Dubai als Gründer einer Investmentgruppe ausgegeben haben. In dieser Rolle verleitete er Personen zu vorgeblich lukrativen Investments mit einer neuen Kryptowährung. Den Betrogenen täuschte er vor, dass es sich um einen Fonds handle, der sicher sei

und hohe Renditen biete. Das eingesetzte Kapital könne nie verloren gehen, soll der Angeklagte erklärt haben. Den Opfern wurden etwa Anteile an Luxusliegenschaften und einer Diamantenmine versprochen. Mehrere Personen investierten, der Schaden beläuft sich laut Anklage auf 1.054.217 Euro.

Obwohl der Betrug in Dubai passiert ist, wird in Linz verhandelt, weil der Angeklagte österreichischer Staatsbürger ist und seine Taten auch hier mit Strafe bedroht sind. Ihm wird schwerer Betrug vorgeworfen, bei einer Verurteilung drohen dem einschlägig Verurteilten bis zu zehn Jahre Haft.

Der Prozess musste gestern allerdings abberaumt werden, weil der Angeklagte nicht aus Dubai ausreisen konnte. Einen neuen Termin wird es voraussichtlich im August geben. (noir)

chischer Staatsbürger ist und seine Taten auch hier mit Strafe bedroht sind. Ihm wird schwerer Betrug vorgeworfen, bei einer Verurteilung drohen dem einschlägig Verurteilten bis zu zehn Jahre Haft.

Der Prozess musste gestern allerdings abberaumt werden, weil der Angeklagte nicht aus Dubai ausreisen konnte. Einen neuen Termin wird es voraussichtlich im August geben. (noir)

OBERÖSTERREICH | NACHRICHTEN

Alkolenker rammte Radfahrer in Pasching

PASCHING. In einem Kreuzungsbereich in Pasching (Bezirk Linz-Land) kollidierten Montagabend ein alkoholisierte Autofahrer und ein Rennradfahrer. Der 31-jährige Radfahrer aus Ansfelden (Bezirk Linz-Land) wurde dabei über die Motorhaube geschleudert und verletzt. Dem 59-jährigen Autofahrer, der 0,84 Promille Alkohol im Blut hatte, wurde der Führerschein abgenommen.

Porsche kollidierte in Gschwandt mit Lkw

GSCHWANDT. Mehrere Stunden dauerten die Aufräumarbeiten nach einem Verkehrsunfall auf der B120 (Bezirk Gmunden) gestern Nachmittag. Aus noch ungeklärter Ursache waren gegen 14.15 Uhr ein Elektro-Porsche und ein mit Schotter beladener Lastwagen zusammengestoßen. Der Pkw-Lenker wurde verletzt, war aber ansprechbar. Der Porsche wurde bei der Kollision völlig demoliert.

10.000 Euro monatlich für ein Jahr

EuroDreams Special exklusiv für Österreich

Die Österreichischen Lotterien führen bei EuroDreams wieder eine ganz spezielle Aktion exklusiv für Österreich durch. Unter allen EuroDreams-Tipps, die in Österreich für die Ziehungen am Montag, dem 26. Mai und Donnerstag, dem 29. Mai 2025, abgegeben werden, wird zusätzlich ein Gewinn von Euro 10.000 Euro pro Monat für die Dauer eines Jahres ausgelost. Tipps für EuroDreams können zum Preis von 2,50 Euro in allen Annahmestellen der Österreichischen Lotterien sowie über win2day und auch über die Lotterien App abgegeben werden.

EuroDreams wird seit Oktober 2023 in Österreich sowie in



Bei EuroDreams sind jetzt exklusiv in Österreich 10.000 Euro pro Monat für ein Jahr zusätzlich zu gewinnen.

den sieben weiteren Ländern Frankreich, Spanien, Portugal, Irland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz angeboten. Dabei hat man zweimal wöchentlich – jeweils am Montag und am

Donnerstag – die Chance, bis zu 20.000 Euro netto pro Monat für die Dauer von 30 Jahren zu gewinnen.

Die Spielformel lautet „6 aus 40“ plus „1 aus 5“, das heißt, man kreuzt sechs Zahlen in einem Zahlenfeld von 1 bis 40 an und eine „Traumzahl“ in einem Zahlenfeld von 1 bis 5, wobei die „Traumzahl“ nur im ersten von sechs Gewinnrängen zum Tragen kommt.

Eine monatliche Ratenzahlung als Gewinn gibt es auch im zweiten Gewinnrang („6 plus 0 Richtige“), und zwar in Höhe von 2.000 Euro für fünf Jahre.

Alle Infos zu EuroDreams gibt es unter www.lotterien.at.

Ein Erfolg in 171 Spielen

30 Jahre Rubbellos – das ist eine Reihe unglaublicher Zahlen zu den „kleinen, bunten Kärtchen“, die anfangs als „Meterware“ verkauft wurden

Die Österreichischen Lotterien feiern ein „Rubbiläum“. Vor 30 Jahren brachten sie das Rubbellos in Österreich auf den Markt. Fingernägel, Münzen, Schlüsselanhänger oder speziell konzipierte Rubbelhilfen waren ab 1995 die Werkzeuge zu einem möglichen schnellen Gewinn gleich in der Annahmestelle.

Damals wanderten die ersten Rubbellose über die Verkaufspulte, nicht stückweise, sondern als Meterware: „Drei Meter rote und zwei Meter gelbe“, das hörte man in den Annahmestellen oft. Was mit den Spielen „Cash“ und „Schatztruhe“ begann, entwickelte

sich zu einem beispiellosen Erfolg. In den letzten 30 Jahren kamen bereits 171 verschiedene Rubbellos-Spiele auf den Markt: von „Ach du dickes Ei“ bis „Wir sind Österreich“, von „Aladins Schätze“ bis „Winterzauber“. Längst gibt es das Rubbellos auch in einer elektronischen Variante auf win2day. Seit 20 Jahren fungiert dabei



Bis zu 100.000 Euro kann man mit dem Geburtstagslos „Happy Birthday“ gewinnen.

die Maus als Rubbelinstrument.